

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 30

Rubrik: Die Seiten des Unteroffiziers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 15

29. März 1946

Erweiterung der Ausbildung der Infanterie-Unteroffiziere

Seit der Schaffung unserer Milizarmee besteht in derselben das Unteroffiziersproblem, das bis heute eine befriedigende Lösung nicht gefunden hat. Die beiden Aktivdienstjahre von 1914—1918 und 1939—1945 haben erhärtet, was vorher schon feststand: daß die Vorbereitung der Unteroffiziere auf ihre Führeraufgabe und — folgerichtig — ihr führermäßiges Können nicht auf der Höhe der Anforderungen steht.

Während der Zeitepoche von 1874 bis 1939 ist die Ausbildung des Soldaten und des Offiziers wesentlich verlängert und verbessert worden. Die Ausbildung des Unteroffiziers aber hat im nämlichen Zeitraum eine rückläufige Bewegung eingeschlagen. Die damalige Unteroffiziersschule von 30 Tagen hat eine Verkürzung erfahren und außerdem ist auch der siebentägige Kadervorkurs unmittelbar vor dem «Abverdienen» des Grades als Korporal in Wegfall gekommen. Tatsache ist somit, daß die heutige Unteroffiziersausbildung gegenüber derjenigen von 1911 um volle 14 Tage verkürzt ist. Das Unteroffizierskorps kommt über den Widerspruch nicht hinweg, der darin liegt, daß eine Vermehrung der Art und Anzahl der Waffen und des Materials und damit auch eine wesentliche Komplizierung der Kriegsführung Tatsache wurde, währenddem gleichzeitig die Unteroffiziersschule wesentlich abgebaut wurde.

Unbestreitbar ist wohl, daß die **unbefriedigende Stellung des Unteroffiziers in unserer Armee** zu einem guten Teil auf dessen ungenügende Ausbildung zurückzuführen ist. Der Verlängerung der Unteroffiziersausbildung stand bisher ein großes Hindernis entgegen: die Dienstleistung des Unteroffiziers wäre mit einer Ausdehnung der Unteroffiziersschule gegenüber derjenigen der Mannschaft weiterhin verlängert worden und das hätte eine Erschwerung der Rekrutierung des Unteroffizierskaders mit sich gebracht.

Der Schweizerische Unteroffiziersverband hat sich schon vor vielen Jahren immer wieder eingesetzt für eine bessere Vorbereitung der Unteroffiziere auf ihre Führeraufgabe, ohne daß seinen Bemühungen ein Erfolg beschieden gewesen wäre. Er setzte sich zu Beginn des Jahres 1939, als die Behandlung der Vorlage betreffend die Verlängerung der Rekruten- und Kaderschulen in den parlamentarischen Kommissionen zur Diskussion stand, dort energisch für eine Verlängerung und Verbesserung der Unteroffiziersausbildung ein. Der Bundesrat hatte vorgeschlagen, daß die Dauer der Kaderschulen von der Bundesversammlung festzusetzen sei, damit eine ständige Anpassung der Kaderausbildung an die wechselnden Bedürfnisse ermöglicht werde. Die Kommissionen der Räte entschieden jedoch dahin, daß die Dauer der Unteroffiziers- und Offiziersschulen im Gesetze selbst verankert werden solle. Sie schlugen grundsätzlich 3 Wochen Unteroffiziersschule vor, mit Ausnahme der Artillerie, der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, für die 4 Wochen Unteroffiziersschule vorgesehen wurden.

Diese Anträge enttäuschten das Unteroffizierskorps. Die einige Jahre zuvor vorgenommene Verkürzung der Unteroffiziersschule auf 12 Tage bei der Infanterie hatte sich als ein Mißgriff erwiesen. Die Verlängerung um bloße 8 Tage erschien nicht geeignet, eine wesentliche Verbesserung der Ausbildung ermöglichen zu können. In einer gedruckten Eingabe vom 25. Januar 1939 wandte sich der Zentralvorstand des Schweiz. Unteroffiziersverbandes an die Mitglieder der Bundesversammlung mit der Bitte, eine Verlängerung der Unteroffiziersschule gegenüber dem Antrag der Kommission ins Auge fassen zu wollen. Wir unterbreiteten

damals folgenden Vorschlag: Bis zum dritten Monat der Rekrutenschule wird sich dem aufmerksam beobachtenden Offizier zeigen, wer von den Rekruten als Unteroffiziersanwärter auf Grund seiner Zuverlässigkeit, seines Charakters, seiner soldatischen Gesinnung in Frage kommen kann. «Alle Unteroffiziersanwärter werden im vierten Monat der Rekrutenschule im Bataillon zusammengezogen und unter Führung hierzu besonders geeigneter Instruktions- und Truppenoffiziere auf ihre künftige Aufgabe als Unteroffiziere in systematischer Weise vorgebildet. Die eigentliche Unteroffiziersschule in bisherigem Sinn würde einsetzen unmittelbar vor der Rekrutenschule, die der Unteroffizier in seinem Grade zu bestehen hat. Die Unteroffiziersschule dauert weitere vier Wochen.»

Diesem Vorschlag des Zentralvorstandes wurde damals keine Folge gegeben. Er wiederholte denselben in seiner Eingabe «Wünsche des Schweiz. Unteroffiziersverbandes zur Armeereform», die am 15. Januar 1946 dem Chef des Eidg. Militärdepartements eingereicht wurde. Es wurde in dieser Eingabe angeregt, a) «Ausdehnung der Unteroffiziersschule auf die Dauer von mindestens 8 Wochen», b) «Eine allzu starke Verlängerung der Ausbildungszeit des Unteroffiziers gegenüber derjenigen des Soldaten ist dadurch zu vermeiden, daß die ersten vier Wochen Unteroffiziersausbildung während der Rekrutenschule erfolgen, ergänzt durch eine Unteroffiziersschule von 4 Wochen Dauer. Die Dienstverlängerung von 8 Tagen gegenüber dem bisherigen Zustand ist durchaus tragbar.»

Zu unserer Freude vernehmen wir nunmehr, daß im Sinne unserer beiden Anregungen in den Frühjahrs-Infanterie-Rekrutenschulen des Jahres 1946 der Waffenchef der Infanterie, Herr Oberstdivisionär Probst, Versuche durchführen läßt, die, nach folgenden Grundsätzen geordnet, vorgenommen werden sollen: «Mit der Verlängerung der Dienstdauer der grundlegenden Kader- und Rekrutenschulen ist in nächster Zeit nicht zu rechnen, so dringend notwendig das an sich auch wäre. Es müssen daher Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, die es ermöglichen, im Rahmen der heute geltenden gesetzlichen Dienstzeiten zum mindesten die Offiziers- und Unteroffiziersausbildung den Anforderungen einigermaßen entsprechend zu gestalten. Ein gut ausgebildetes, seines Könnens sicheres Offiziers- und Unteroffizierskader wird viele Fehler und Mängel der Truppe abzuschwächen vermögen oder weitgehend zu beheben.»

In den Frühjahrs-Infanterie-Rekrutenschulen dieses Jahres werden versuchsweise durchgeführt:

- a) **Vorkurse für angehende Offiziersanwärter,**
- b) **Vorkurse für angehende Unteroffiziersanwärter.**

Diese während der Dauer der Rekrutenschule durchzuführenden Vorkurse haben den Zweck, das militärische Können der Abkommandierten intensiv zu fördern und diejenigen Führereigenschaften zu wecken und zu fördern, die man von ihnen später in ihrer Stellung als Unteroffizier und Offizier verlangt. Sie ermöglichen es außerdem, mit den begabteren Rekruten und Unteroffizieren rascher vorwärts zu kommen und sie von Wiederholungen zu befreien, die für die große Mehrzahl der Angehörigen einer Rekrutenschule unerlässlich sind. Das wird wesentlich dazu beitragen, das Interesse lebendig zu erhalten und auf die Arbeit anregend, belebend und stimulierend zu wirken.

Die Dauer der Vorkurse beträgt 5 Wochen. Die Unteroffiziersanwärter sollen zu ganz besonders gut ausgebildeten, selbstdisziplinierten Soldaten herangebildet werden.

Die ersten 11 Wochen der Rekrutenschule besteht auch der Unteroffiziersanwärter mit seinen übrigen Kameraden innerhalb eines Rekrutenzuges. Nach der 11. Dienstwoche, also in der Regel nach Abschluß der Dienstverlegung, hat er eine umfassende Prüfung abzulegen. Diese ist entscheidend für die definitive Auswahl derjenigen Mannschaften, die in den Vorkurs für Unteroffiziersanwärter überzutreten haben. Maßgebend und entscheidend dafür sind Charakter, allgemeine Bildung, soldatisches Wesen, militärische und körperliche Leistungen.

Die in der 12. Dienstwoche zum Vorkurs Uebertretenden werden als Kompagnie organisiert. Diese untersteht hinsichtlich der Ausbildung direkt dem Schulkommando. Die Vorkurs-Kp. ist einem für diese Aufgabe besonders geeigneten Instruktionsoffizier als Kp.Kdt. unterstellt. Als Zugführer kommen besonders geeignete Offiziere der Rekrutenschule in Betracht. Als Feldweibel wird ein Korporal kommandiert, der später zum Feldweibel ausgebildet werden soll. Die Funktionen der Gruppenführer versehen abwechselungsweise die Unteroffiziersanwärter selbst.

Wer in der Vorkurs-Kp. ungenügende Leistungen aufweist, Mängel in der allgemeinen Erziehung oder charakterliche Fehler offenbart, wird sofort zur Rekrutenkompagnie zurückversetzt und damit auch in der Regel endgültig von der Liste der Unteroffiziersanwärter gestrichen.

Für die letzten Dienstwochen der RS treten die Unteroffiziersanwärter zur Demobilmachung wieder zur Rekrutenkompagnie zurück. Der endgültige Vorschlag zur Einberufung in die Unteroffizierschule erfolgt wie bisher am Schluß der Rekrutenschule.

Mit großer Genugtuung vernehmen wir auch, daß für die Programmgestaltung der Vorkurse folgende neuzeitliche Richtlinien maßgebend und bindend sind:

- a) Die Art und Weise der Unterrichterteilung soll vor allem Sicherheit und Vertrauen in das eigene Können der Schüler schaffen und wegweisend sein für die spätere verantwortungsbewußte und zielsichere Mannschaftsführung und Mannschaftsbehandlung als Vorgesetzter. Das erfordert dauernden Anreiz zu selbständigem Denken und Handeln, dauernden Appell an den Willen zur freudigen Uebernahme von Verantwortung und bewußte Erziehung zu vorbildlichem Verhalten in und außer Dienst.
- b) Der praktische Unterricht, ausgehend von einem sorgfältig aufgebauten und abgewogenen Plan der Körper- und Kampfschulung des einzelnen, umfaßt die Gefechtschulung der Gruppe und deren Einsatz im Zugverband in den verschiedensten Lagen und in wechselndem Gelände, bei Tag wie bei Nacht. Parallel dazu geht die Schulung an den Waffen und deren Einsatz im Kampf.
- c) Der theoretische Unterricht basiert auf der Einführung in unser Dienstreglement und dessen sinngemäßer Auslegung und Handhabung. Dazu tritt eine den Ausbildungsstufen und dem Ausbildungsziel angemessene Einführung in die übrigen Dienstvorschriften. Ein gut vorbereiteter, vom Schulkommandanten oder Kompagniekommandanten zu erteilender Unterricht über unser Wehrwesen, unsere Verfassung und Staatsordnung schafft die Grundlage zu staatsbürgerlich gesunden Auffassungen.

Wir freuen uns aufrichtig darüber, daß der Versuch unternommen wird, in der Vorbildung der Unteroffiziere für ihre Aufgabe einen wesentlichen Schritt nach aufwärts Tatsache werden zu lassen und sind gespannt auf die Erfahrungen, die dabei zutage treten werden. M.

Toggenburgischer Militär-Stafetten-Lauf 1946

Zum 6. Male seit 1936 hat es der Unteroffiziersverein Toggenburg übernommen, dem zur Tradition gewordenen Militär-Stafettenlauf zum vollen Erfolg zu verhelfen. Die beträchtliche Zahl der gemeldeten Stafettengruppen zu 7 Mann — es meldeten sich deren 15 nebst Einzelläufern — vermochte zu beständigen, daß die schwere Belastung, die der Aktivdienst mit sich brachte, dem militär-sportlichen Geiste keinen Abbruch tat.

Den imposanten Auftakt zur sonntäglichen Stafetten-Konkurrenz besorgten, wie früher, die Kavalleristen, die im 3-Minuten-Start die erste Teilstrecke Mosnang-Bütschwil hinter sich brachten.

In großer, tempodrückender Fahrt pedaltten sich die Velofahrer von Bütschwil-Lichtensteig nach dem ersten Etappenziel beim Rickenhof, Wattwil.

Vom Rickenhof führte die für die Läufer I besonders strapaziöse Strecke bis Wißboden, in dauerndem Aufstieg, vorerst der Straße entlang, dann über steiles Gelände, eine Leistung, die alle Kraftreserven mobilisierte, aber auch die Spreu vom Weizen schied. Offensichtlich blieb das ungenügende Training einzelner Läufer, um solche Strecken innert guter Zeit hinter sich zu bringen.

Vom dritten Streckenwechsel, Wißboden, über die alpine Laufstrecke Regulastein-Breitenau-Bächen-Stotzweid, nahmen die Skifahrer I über eine harschige Piste reißaus. — Auf der bekannten Standardstrecke Tanzboden-Dicken (Bellevue) rasten hierauf die Skifahrer II mit schnellen und schnellsten Brettern um die Wette. Vom 4. Uebergabeort (Bellevue), wo, nebenbei gesagt, eine Funkstation mit den übrigen 2 Posten Wißboden und Lichtensteig in dauernder Verbindung lag, bewältigten noch die Läufer II ihr stark in die Knie gehendes Pensum bis zur Thurau, Ebnet,

nachdem es ihnen mehrheitlich gelungen war, 2 Handgranaten im Zielring anzubringen, eine Anforderung, die zu leicht gestellt wurde. N.

Rangliste.

Kavalleristen: 1. Drag. Bärlocher Hans, Bütschwil, 07.12; 1a. Drag. Wm. Lenzlinger Albert, Gähwil, 07.12; 2. Gmür Beat, Mosnang, 07.23.

Radfahrer: 1. Kan. Brühwiler Edi, Wattwil, 15.25; 2. Rdf. Kündig Albert, Wattwil, 17.30; 3. Kpl. Widmer Hermann, Mühlrüti, 17.43.

Läufer I: 1. Sm. Looser Christian, Hemberg, 41.30; 2. Kpl. Bollhalder Martin, Wattwil, 43.03; 3. OW. Steiner Theo, Ullsbach, 43.06.

Skifahrer I: 1. Kan. Zwingli Niklaus, Krummenau, 37.56; 2. Füs. Bösch Emil, Ebnet, 42.22; 3. Fhr. Mettler Josef, Wattwil, 45.58.

Skifahrer II: 1. Kan. Bösch Hans, Ebnet, 07.12; 2. Sdt. Abderhalden Ernst, Ullsbach, 09.23; 3. Mitr. Roth Max, Wattwil, 09.40; 4. Sdt. Tschumper Hans, Wattwil, 09.55.

Läufer II: 1. Fk. Schönenberger Frid., Bütschwil, 06.17; 2. Sdt. Blättler Arthur, Wattwil, 07.27; 3. Füs. Hirsiger Christian, Lütisburg, 07.42; 4. Kpl. Elmer Josef, Lichtensteig, 07.43.

Militärradfahrer [Strecke Ebnet Lichtensteig]: 1. Rdf. Baumann Albert, Lütisburg, 19.09; 2. Rdf. Lenz Albert, Flawil, 28.45; 3. Sdt. Brühwiler Paul, Wattwil, 29.27; 4. Kan. Brühwiler Karl, Wattwil, 30.01.

Rangliste der Stafetten: 1. Skiklub Krummenau, 2.43.52; 2. «Kanonen» Veloklub Wattwil, 2.45.03; 3. Skiklub Ullsbach, 2.45.47; 4. «Speer» Ebnet, 2.48.30; 5. UOV Stadt St. Gallen, 2.53.56; 6. UOV Flawil I, 2.54.17.

Termin-Liste

- Der Z.V. veröffentlicht unter dieser Rubrik die Daten der ihm gemeldeten wichtigeren Veranstaltungen und Wettkämpfe seiner Unterverbände
7. April: Solothurner Kantonaler Patrouillen-Wettkampf.
 5. Mai: Geländelauf Rorschach 1946.
 5. Mai: UOV Oberwallis, Stafettenlauf.
 - 15./16. Juni: Neuenburg, Regionaltturnier im Vier- und Dreikampf.
 - 28./29. Juni: 50 Jahre UOV Zürichsee, linkes Ufer, in Horgen.
 - 6./7. Juli: Ostschweiz, Regionaltturnier im Vier- und Dreikampf. Austragungsort wird später bekanntgegeben.
 - 20./21. Juli: Thun, Fünf-, Vier- und Dreikampf. Startgelegenheit im Reiten für die Fünfkämpfer.

- 24./25. August: St. Gallen, Sommer-Meisterschaft im Fünf-, Vier- und Dreikampf.
25. August: Thurgauischer Kantonal-Verband, 75jähriges Jubiläum.
- 30./31. Aug., 1. Sept.: Unteroffiziersverein Zürich, Jubiläumswett-30./31. Aug.: Kantonal-bernische Uof.-Tage. [kämpfe.
- 21./22. Sept.: Schnappschießen auf Olympiascheiben, St. Gallen.
- 28./29. Sept.: UOV Zürichsee I. Ufer, 50jähriges Jubiläum.
29. Sept.: Kantonal-aarg. Militärwettkampf, Reinach (Aarg.).
13. Okt.: 2. Zentralschweizerischer Militärwettkampfmarsch in Aldorf.